

Ökumenische Studien zur Predigt

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik von

Heinz-Günter Bongartz, Erich Garhammer,
Ludwig Mödl, Ursula Roth, Heinz-Günther Schöttler,
Gerhard Ulrich, Petra Zimmermann

Band 4

Ursula Roth
Heinz-Günther Schöttler
Gerhard Ulrich (Hrsg.)

Sonntäglich

Zugänge zum Verständnis von Sonntag,
Sonntagskultur und Sonntagspredigt

Festgabe für Ludwig Mödl zum 65. Geburtstag

RPK-902



Don Bosco

Räumen der Gesellschaft.“ Wir erleben Ludwig Mödl als einen in sich ruhenden Mann, der ganz aus dem Glauben, aus dem Milieu seiner Kirche und bayerischen Heimat lebt und schafft. Ein Mann mit einem weiten Herzen, mit feinem Humor, weiser Klugheit.

Ludwig Mödl hat eine wache Wahrnehmung für die Realität der Welt und der Realität Gottes in ihr. Er genießt das Vertrauen unzähliger Menschen – nicht nur derer, die bei ihm lernen, sondern auch der Menschen, die Kirche bauen und Gemeinde leben. Ludwig Mödl erzählt Geschichten. Geschichten von Bischöfen und untertänigen Dekanen, von ihren Hunden und anderen sie umgebenden Gestalten. Er erzählt von einfachen Menschen und ihrem volkstümlichen Glauben. Er vermittelt auch dem Protestanten seine Liebe zu seiner Kirche und ihrer Geschichte. Diese Liebe zum Leib Christi, überkonfessionell und dennoch konfessionell gebunden und geprägt, ist der wahre Schatz, die wahre, einzige Kraft der Ökumene! Unsere Liebe gilt demselben, dem Einen. Und unsere Geschichte ist die Geschichte der Liebe des Einen zu den Verschiedenen, unsere Geschichten sind Liebesgeschichten und Liebeserklärungen – an den Einen und die Seinen! Sie sind Geschichten der Hingabe und auch der Kritik, der Nähe und der Distanz. Diese Liebe ist der Homiletik Grund, der Predigt Gestalt!

Das Lob Ludwig Mödls ist zugleich schon Lob der Predigt. Denn Ludwig Mödl ist Predigt: ein Gesamtkunstwerk. Er verkündigt mit seinen Geschichten, seinen Verweisen. Er ist, auch als Professor, immer überzeugter Priester mit Leib und Seele. Es sei ein Unfall gewesen, dass er Professor geworden ist, sagte er einmal!

Seine homiletische Theorie ist immer geboren aus und verwurzelt in der priesterlichen Praxis gelebter Predigt und Liturgie.

Er ist ein Prediger, der ganz aus der Frömmigkeit des Volkes lebt, mit dem er lebt. Ein Liebhaber der Kunst ist er, der es wie kaum jemand sonst versteht, Erfahrungen des Alltags zur Sprache zu bringen. Es gibt wohl kaum einen Konservativen, der derart aufgeschlossen ist für die Realität der Moderne. Ludwig Mödl ist einer, in dem sich auf fruchtbare Weise miteinander vermitteln Tradition und Experiment.

Wir danken Ludwig Mödl für alles, was er für uns getan hat: für die Arbeitsgemeinschaft, für die Homiletik und für die lebendige Ökumene!

Im Namen des Vorstands
der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik
Das Herausgeber-Team

Inhalt

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Einleitung	11
I. Sonntag – biblische Wurzeln, historischer Wandel	13
<i>Klaus Bieberstein: Vom Sabbat und Siebten Tag zum Sabbat am Siebten Tag. Zur Vorgeschichte des christlichen Sonntags</i>	15
<i>Ferdinand Hahn: Die Anfänge der christlichen Sonntagsfeier</i>	30
<i>Andreas Holzem: Katholischer Sonntag – Skizzen zur Kulturgeschichte der dies dominica</i>	35
<i>Thomas Bergholz: Der Sonntag: Tag der Heiligung oder Tag der Arbeitsruhe? Die Wendepunkte in der Kulturgeschichte des Sonntags im 16., 19. und an der Schwelle des 21. Jahrhunderts am Beispiel der badischen Kirchenzuchtordnung von 1564.</i>	77
II. Sonntagskultur der Gegenwart	91
<i>Michael Hochschild: Die Sonntagsgesellschaft</i>	93
<i>Eberhard Hauschildt: Fünf Konstruktionen von Sonntag und Sonntagskirche</i>	107
<i>Irmgard Herrmann-Stojanov: Die Entwicklung des Sonntags. Ein Blick auf die sozialwissenschaftliche Diskussion um die Zeitinstitutionen Sonntag, Samstag und Wochenende als Bestandteile kollektiven Zeitwohlstandes</i>	116
<i>Uwe Becker / Jürgen P. Rinderspacher: Die Sonntagskirche</i>	134
<i>Erich Garhammer: Der Sonntag – literarisch</i>	148

III. Sonntagsgottesdienst	157
<i>Albert Gerhards: Deuten und Bedeuten – zum Wechselspiel von Predigt und sonntäglicher Eucharistiefeyer</i>	159
<i>Hans-Günter Heimbrock: Der Sonntagsgottesdienst vor dem Hintergrund der Eventkultur des Wochenendes</i>	169
<i>Thomas Stahlberg: Sonntags in der Kirche</i>	187
<i>Fulbert Steffensky: Plädoyer für eine heilige Zeit</i>	208
IV. Sonntagspredigt	215
<i>Heinz-Günther Schöttler: „... indem jene durch unsere Reden, wir aber durch ihr Lernen gerührt werden“ (Augustinus) – Ein essayistisches Lob der Sonntagspredigt</i>	217
<i>Axel Denecke: Lob der Sonntagspredigt. Das Wort – das Wort – und nur das nackte Wort</i>	232
<i>Gerhard Ulrich: Lob der Sonntagspredigt?</i>	247
<i>Michael Meyer-Blanck: Unsere Sonntagspredigt – eine kulturelle Gelegenheit</i>	262
<i>Rolf Zerfuß: Regelmäßig aber mäßig? Zum spezifischen Gewicht der Sonntagspredigt</i>	283
<i>Kristian Fechtner: Zeitgemäßer Gottesdienst? Sonntagspredigt im Kirchenjahr</i>	295
V. Sonntagspraxis	307
<i>Ursula Kalb / Matthias Leineweber: Die Gemeinschaft Sant' Egidio und der Sonntag</i>	309
<i>Fabian Vogt: GoSpecial – ein „etwas anderer“ Gottesdienst. Die Kunst, für Kirchendistanzierte zu predigen</i>	324
<i>Petra Zimmermann: Sonntagspredigt im Zentrum der Stadt. Eine Gottesdienstreihe an der Stadtkirche St. Reinoldi in Dortmund</i>	340
<i>Peter Cornehl: „Wache über meinem Feiertag!“ – Zeit zum Aufatmen – eine Predigt</i>	350

<i>Werner Schrüfer: Ins Ungewisse. Eine Sonntagspredigt im Regensburger Dom</i>	356
<i>Erwin Albrecht: Am Sonntag auf Sendung – oder: Die Sonntagspredigt im Radio (eine Radiopredigt)</i>	363
<i>Jürgen Erdmann, „Liebster Jesu, wir sind vier...!“ – Vier Kabarett-Nummern</i>	372
Autorinnen und Autoren	381